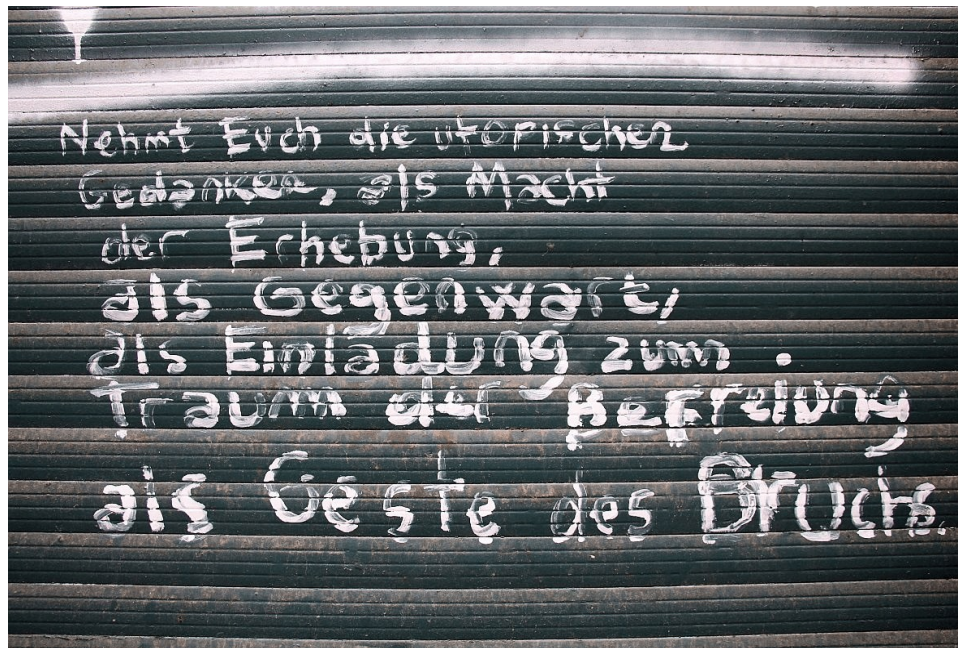


Sonntagsbrief
10. Oktober 2021
Jürgen Cleve



Auf eine Neues!

In der Ruhe liegt die Kraft. Dem Weisen *Konfuzius* wird dieses Wort zugeschrieben und *Ewald Patz* hat darüber ein Gedicht geschrieben:

*Das Gras wächst auch nicht schneller,
selbst wenn man daran zieht,
man braucht Geduld im Leben—
ein ruhiges Gemüt.*

*Schon Salomon der Weise
wusste genau Bescheid,
er sprach: »es gibt für alles
die festgelegte Zeit.«*

*Sich in Geduld zu üben
muss stets das Motto sein—
mit Ruhe abzuwarten,
dann läuft es von allein.*

Diese Ruhe habe ich mir genommen und einen zeitlang keinen SONNTAGSBRIEF geschrieben. Erst war Urlaub, sehr erholsam und entspannend an der Ostsee und dann war noch nicht die richtige Zeit.

Als ich heute früh pünktlich zur Bachkantate wach wurde, war es dann soweit: es könnte wieder mit dem Schreibe klappen. Ich hoffe nun, dass ich Sie und Euch mit dem was da entsteht, wieder ein Stück in meine Gedankenwelt mitnehmen kann. Die Impulse, die entstehen, teilen wir so miteinander – Nachdenklichen und vieles, was uns Mut machen und unseren Glauben stärken soll. Falls nun jemand diese Briefe nicht mehr mag; eine kurze Nachricht genügt...

An diesem Wochenende hat Papst Franziskus den weltweiten synodalen Weg der Kirche eröffnet. Mir gefällt, was er in seiner Eröffnungsansprache dazu gesagt hat. Ich finde mich in vielem in diesen Gedanken wieder. Meine Sonntagspredigt über den reichen Jüngling, dem es nicht gelingt, von seinem Reichtum abzulassen und sich statt dessen auf Jesus zu verlassen, hatte ich bereits fertig, bevor ich den Papsttext gelesen hatte. In diesem Jüngling entdeckte ich »die Kirche von heute«, die sich zu sehr auf ihren Reichtum verlässt. Es ist nicht allein die finanzielle

Ausstattung der Kirche. Sie scheint sich eher auf den vielfältigen Reichtum ihrer Traditionen und ihrer geschriebenen und ungeschriebenen Verhaltensweisen zu berufen, als sich auf das Wort Jesu hin zu orientieren und neu aufzustellen.

»Kirche« spielt immer noch die Rolle der »Besitzenden« und wäre doch in der Rolle der Hörenden und Empfangenden viel besser aufgehoben. Und das »Hören auf Gottes Wort« ist eine Sache aller Glaubenden, wie auch die Umsetzung des Gehörten in konkretes Leben Sache und Anliegen aller Glaubenden ist. Papst grenzt Parlamentarismus und synodaler Weg voneinander ab. »Ich betone, dass die Synode kein Parlament ist, dass die Synode keine Meinungsabfrage ist; die Synode ist ein kirchliches Ereignis und der Protagonist der Synode ist der Heilige Geist. Ohne den Heiligen Geist gibt es keine Synode.«

Kanzler Konrad Adenauer soll über die Große Synode, das II. Vatikanische Konzil gesagt haben: »Das macht man nicht, tausende Delegierte zu einem Treffen zusammenzurufen, ohne vorher überlegt zu haben und zu wissen, was am Ende dabei herauskommt. Was Johannes XXIII. da macht, ist im höchsten Sinne unklug, wenn nicht sogar gefährlich. Das ist vielleicht der entscheidende Unterschied zwischen politischer Entscheidungsfindung und gläubigen Vertrauen auf den Geist der Wahrheit.

Diese gemeinsame Hören auf Gottes Wort und der immer neue Versuch, diese Wort in der Nachfolge Jesu wirksam werden zu lassen, macht Veränderungen notwendig. Papst Franziskus mahnt vor der Gefahr der *Immobilität*: »Da es immer so gemacht wurde« (Apostolisches Schreiben *Evangelii gaudium*, 33) – dieses Wort ist ein Gift im Leben der Kirche, »so hat man das immer schon gemacht« –, ändert man besser nichts. Wer sich in diesem Horizont bewegt, gerät, auch ohne es zu bemerken, in den Irrtum, die Zeit nicht ernst zu nehmen, in der wir leben. Das Risiko besteht, dass am Ende alte Lösungen für neue Probleme angewendet werden: ein Zusammenflicken mit neuem Stoff, woraus am Ende ein noch schlimmerer Riss entsteht (vgl. Mt 9,16).«

Wenn auch diese Synodalität ein weltweit geschehen soll, suchen wir auch im Rahmen unserer Möglichkeiten »vor Ort« nach guten und neuen Wegen, Glauben zu leben und das Leben in der Nachfolge Jesu zu gestalten. Suchen und Gestalten geschieht zu einem großen Teil in den Gremien, in denen alle gemeinsam

Verantwortung tragen. Dort stehen jetzt Wahlen an. Danke an alle, die sich jetzt schon als Kandidatinnen und Kandidaten zur Verfügung stellen. Und ein Wort der Ermutigung, dies auch für den Pfarrgemeinderat noch zu tun.

Die Arbeit in Gremien – auch den kirchlichen – ist nicht immer »vergnügungssteuerepflichtig«. Das wissen alle, die hier mitgemacht haben und das ist auch meine Erfahrung sowohl in den langen Jahren der Berufstätigkeit als auch in ehrenamtlichen Aufgaben. Oft ist gerade aus mühsamen Anfänge Gutes entstanden; Kompromisse haben sich tragfähiger erwiesen als vermeintlich glatte und durchstrukturierte Lösungen.

Um den synodalen Geist im Kleinen und im Großen möchte ich bitten – und mich verpflichten, nach meinen Kräften aus diesem Geist zu leben. Erlauben Sie mir, hier die Abschluss Worte aus dem Begleitgebet zu weltweiten Synode auch zu unserem Bittgebet zu machen:

»Komm, Heiliger Geist, der du neue Sprachen erweckst und Worte des Lebens auf die Lippen legst, bewahre uns davor, eine museale Kirche zu werden, die schön, aber stumm ist, die viel Vergangenheit, aber wenig Zukunft besitzt. Komm unter uns, auf dass wir uns in der synodalen Erfahrung nicht von Ernüchterung überwältigen lassen, die Prophetie nicht verwässern, nicht darin enden, alles auf unfruchtbare Diskussionen zu reduzieren. Komm, Heiliger Geist der Liebe, öffne unsere Herzen für das Hören. Komm, Geist der Heiligkeit, erneuere das heilige und gläubige Volk Gottes. Komm, Schöpfer Geist, erneure das Angesicht der Erde. Amen.«

Einen guten Sonntag und eine gute Woche wünscht

Ihr / Euer / Dein



Bild: Peter Weidemann | Pfarrbriefservice.de | <https://www.gedichte-oase.de/gedicht/in-der-ruhe-liegt-die-kraft-4> | <https://www.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2021/october/documents/20211009-apertura-camminosinodale.html>

Propst. Jürgen Cleve | Prosperstraße 32 | 46236 Bottrop | 02041.690217 | juergen.cleve@bistum-essen.de